

3.2 Vorteile für die Almwirtschaft

✓ Umgängliche Tiere

Die Kombihaltung trägt dazu bei, dass die Tiere umgänglich, also handsam und handzahn sind, denn durch die Anbindung während der Wintermonate sind sie an Menschen und Berührungen genauso gewohnt wie an den Führstrick (Zaum).

Dies kann speziell auf der Alm lebenswichtig sein, um die Tiere vor Gefahren zu bewahren, sei es, um sie bei Unwettern in den Stall zu holen, von Gefahrenstellen fernzuhalten oder sie im Krankheitsfall selektieren und behandeln zu können.



✓ Weiterbestand der Tierhaltung

Die Kombihaltung gibt es fast nur noch in den Gebirgstälern entlang des Alpengürtels. Dort betreiben kleinbäuerliche Familienbetriebe eine flächenangepasste Landwirtschaft auf Flächen in schwierigen Lagen mit niedriger Ertragskraft und unterdurchschnittlichen Tierbeständen.

Oftmals ergänzt um weitere Standbeine wie Urlaub auf dem Bauernhof, Direktvermarktung oder außerberufliche Tätigkeit, erwirtschaften diese Betriebe ihr Einkommen.

Ein erforderlicher Stallneubau, den ein Verbot der Kombihaltung mit sich bringt, bringt dieses Gefüge ins Wanken: einer Intensivierung der Landwirtschaft steht alternativ die Aufgabe der Tierhaltung gegenüber. Dies hat weitreichende Konsequenzen für die Bewirtschaftung der Almen, ebenso aber auch für außerlandwirtschaftliche Bereiche.

3.3 Vorteile für den Naturschutz

Mit dem Fortbestand kleiner Betriebe und der Almwirtschaft werden wertvolle Flächen weiter bewirtschaftet. Durch diese Nutzung werden die Lebensräume vieler gefährdeter Arten aus Flora und Fauna erhalten. Oft wird die Almwirtschaft auch als Hotspot der Biodiversität bezeichnet.



3.4. Vorteile für den Tourismus

Der unbefristete Fortbestand der Kombihaltung sichert den Erhalt der traumhaften Kulturlandschaft, die unsere Region so lebenswert macht.

3.5. Vorteile für die Bevölkerung

Rinder auf der Weide prägen seit jeher unser Landschaftsbild. Damit dies so bleibt, brauchen die Kombibetriebe eine Zukunft. Nur mit deren Weiterführung hat die kleinbäuerliche Landwirtschaft Bestand und kann regionale Lebensmittel produzieren. Darüber hinaus tragen diese Betriebe zum Erhalt bäuerlicher Traditionen und Werte bei.

Fazit:

Die Kombihaltung ist zu anderen Stallformen gleichwertig. Sie trägt zum Erhalt kleinbäuerlicher Familienbetriebe bei, die wertvolle Lebensmittel erzeugen, ihren Tieren ein artgerechtes Leben ermöglichen, die Kulturlandschaft pflegen, die Almen vor dem Verbuschen bewahren und somit den Erhalt der Biodiversität sicherstellen.

Impressum:



Almwirtschaftlicher Verein Obb e.V.

Rudolf Diesel Ring 1a
83607 Holzkirchen

Tel.: 08024/46039-1445

Mo/Di/Do 8:30 – 15:00 Uhr

almwirtschaft@avo.bayern.de

Ja

zur Kombihaltung

Folgende Broschüre soll Ihre Fragen beantworten, Begriffe abgrenzen und Zusammenhänge erläutern, um sich eine eigene Meinung bilden zu können.



Anlass dieser Zusammenstellung ist das geplante Verbot der Anbindehaltung im Rahmen einer Änderung des Tierschutzgesetzes durch die Bundesregierung im Jahr 2024.

Gut gemeint, aber schlecht durchdacht, denn ein totales Verbot der Anbindehaltung beinhaltet auch die Kombinationshaltung. Deren Abschaffung führt zum Verlust wertvoller Kulturlandschaft im bayerischen Alpenraum. Die Auswirkungen betreffen nicht nur die Landwirtschaft selbst, sondern tangieren in hohem Maße auch naturschutzfachliche Belange.



Wir freuen uns über jede Unterstützung, besonders von Seiten der Verbraucher.

1. Begriffsdefinition

Bei dieser Diskussion ist es wichtig, zwischen zwei Begriffen zu unterscheiden.

Ganzjährige Anbindehaltung und **Kombinationshaltung**, im Folgenden nur noch „Kombihaltung“ genannt.

Ganzjährige Anbindehaltung bedeutet, dass die Tiere ganzjährig auf einem Platz im Stall stehen, während sie bei der Kombihaltung die Zeit zwischen Frühjahr und Herbst auf den Weiden im Tal oder auf den Almen verbringen.

2. „Kombihaltung“ und Almen

Im Grünlandgebiet des oberbayerischen Voralpenlandes ist die Kombihaltung die vorherrschende Betriebsform. Milchkühe grasen auf hofnahen Weideflächen, da sie täglich 2 x gemolken werden. Jungrinder weiden auf hoffernerer Flächen oder auf den 710 anerkannten Almen in Oberbayern.

Jährlich werden dort rund 22 000 Rinder aufgetrieben, wovon das Jungvieh den größten Teil ausmacht, nur 900 Milchkühe sind registriert. Der Almauftrieb erfolgt je nach Höhenlage im Mai/Juni und dauert bis September/Oktober. Zum Ende der Vegetationszeit kommen die Tiere in den heimischen Stall, in dem jedes Tier auf seinem eigenen Platz steht, bis es im zeitigen Frühjahr wieder auf die Weide geht.

3. Vorteile der Kombihaltung

Die Kombihaltung ist eine eigenständige Halteform, die, wie jede andere Halteform, Vor- und Nachteile umfasst. Leider werden in der Presse die Vorteile nie genannt, die deshalb im Folgenden aufgeführt werden:

3. 1 Vorteile fürs Tier:

✓ Naturnahe Haltung

Die Weidehaltung entspricht dem ursprünglichen Verhalten der Rinder. Während der Vegetationszeit wandern die Tiere dem frischen Gras hinterher und im Winter fahren sie den Stoffwechsel herunter, sparen Energie, bewegen sich nur wenig und ungerne.

Wildlebende Grasfresser (Wisente, Büffel, Reh, Hirsch, ...) belegen dieses Verhalten.

✓ Frische Luft und viel Bewegung

Weidetiere müssen von klein auf das Gras lernen, so dürfen bereits die Kälber auf die Weide, um dann im Folgejahr auch auf die Alm gehen zu können. Erst mit der Geburt ihres ersten Kalbes werden sie zur Milchkuh, die dann im Tal auf den Heimweiden bleibt.



Die Rinder unserer Betriebe verbringen somit ihr halbes Leben im Freien auf großen, extensiven Weideflächen und davon manchmal sogar zwei Sommer auf der Alm.

Die Forderung im Rahmen des Tierwohls nach frischer Luft, ausreichend Bewegung und dem Ausleben von artgerechten Bedürfnissen wird bei keiner anderen Halteform so konsequent umgesetzt.

Eine längere Lebensdauer, ein stabiler Knochenbau und eine gute Gesundheit zeigen die Vorteile dieser Halteform, die man mit dem Höhentraining bei Sportlern vergleichen kann.

✓ Stressfrei durch den Winter

Bei der Kombihaltung stehen die Tiere im Winter im Stall. Jedes Tier auf seinem eigenen Platz. Dort schläft es, wird es gefüttert und umsorgt. Gerade für rangniedere Tiere ist diese Winterzeit im Anbindestall erholsam, denn sie brauchen keine ranghohen Tiere zu fürchten. Niemand macht ihnen Futter, Wasser und Platz streitig, denn ihr Platz gibt ihnen die notwendige Sicherheit.

Rangkämpfe sind natürlich, aber es muss ausreichend Platz vorhanden sein, um diese gefahrlos austragen zu können. Im Frühjahr auf der Weide ist dies der Fall und die geklärte Hierarchie währt dann den ganzen Sommer. Sie bleibt auch bestehen, wenn mindestens 2x wöchentlich ein Winterauslauf gewährt wird. Dieser wird im aktuellen Gesetzentwurf für die Kombihaltung gefordert. Bei kleinbäuerlichen Betrieben, die seit Generationen einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen, sowie häufig in Innerortslagen angesiedelt sind, ist dies jedoch nicht umsetzbar.

✓ Unsere Rinder haben oft noch Hörner.

Durch Weidehaltung im Sommer und eine saisonale Anbindehaltung im Winter können Unfälle durch behornete Tiere untereinander aber auch mit Menschen minimiert werden. Die Kombihaltung ist somit die einzige Halteform die behornete Tiere relativ gefahrlos ermöglicht.

Hörner braucht es übrigens auch zum festlichen Aufkranzen, so nennt man das Schmücken der Tiere zum Almauftrieb. Dieser alte Brauch wird nur durchgeführt, wenn der Almsommer für Mensch und Tier unfallfrei war.

